

Dienstag,
20. Januar 2004/A

Mit Weitsicht für die Zukunft vorgesorgt

Manfred Bumiller ernennt drei Stiftungsräte für seine Bumiller Art Foundation

Schon seit über 20 Jahren sammelt Manfred Bumiller frühislamische Kunst. Ab 1992 begann er, das Anwesen Austraße 29 aufwendig zu sanieren und darin ein einmaliges Museum zu errichten: Das Museum für frühislamische Kunst. Seine Kunststiftung war bisher ein „Ein-Mann-Betrieb“: Nun hat der inzwischen 75-jährige Bumiller, um seine Sammlung weiter für die Zukunft zu sichern und sie auch über Bamberg hinaus noch bekannter zu machen, drei Stiftungsräte eingesetzt.

„Jetzt hört die One-Man-Show auf“, erklärte Manfred Bumiller bei der Feierstunde am Freitagnachmittag in dem kleinen, aber feinen Museum seinen Gästen, und meinte damit den nun von ihm beschlossenen, zukunftsweisenden Schritt: Bumiller, der bisher alleiniger Geschäftsführer der von ihm gegründeten Bumiller Art Foundation war, hat sich drei Stiftungsräte an seine Seite geholt. Zur Vize-Präsidentin der Stiftung ernannte er die Kanzlerin der Universität Bamberg, Martina Petermann, wodurch der Kontakt mit der Universität, um den sich Bumiller stets sehr bemühte, weiter intensiviert wird. Dies gilt auch für den zweiten neuen Stiftungsrat, Prof. Lorenz Korn, der die 1996 an der Universität Bamberg geschaffene Professur für islamische Kunstgeschichte und Archäologie inne hat. Mit Werner-Joseph Pich, Erster Vorsitzender der Gesellschaft der



Manfred Bumiller, Präsident der Bumiller Art Foundation und Museumsgründer (z.v.l.) mit den neuen Stiftungsräten: Werner-Joseph Pich, 1. Vorsitzender der Freunde Islamischer Kunst und Kultur e.V., die Kanzlerin der Universität Bamberg, Martina Petermann, und Prof. Lorenz Korn, Professor für islamische Kunstgeschichte und Archäologie an der Universität Bamberg (von links). FT-Foto: Christina Schwan

Freunde Islamischer Kunst und Kultur e. V., holte Bumiller noch einen weiteren Experten für die von ihm mit Leidenschaft gesammelte Islamische Kunst ins Team.

„Ich möchte, dass das, was existiert, bekannt wird in der Welt“, erklärte er zum Ziel der nun vollzogenen Änderung in der Geschäftsführung. Und die zukünftige Vize-Präsidentin Martina Petermann versprach auch bei ihrer Amtseinführung umgehend, dazu beitragen zu wollen, „dass dieses Museum nicht nur ungefähr so bekannt wird wie das British Museum in

London“. Die islamische Kunst den Menschen näher zu bringen, ist auch Ziel Werner-Joseph Pichs: „Wir wollen bewirken, dass die Leute den Islam nicht nur als Schreckgespenst sehen, sondern ihnen zeigen, wie schön diese Kultur war“. Auch er kündigte an, im Sinne der Stiftung „global wirken“ zu wollen.

„Diese Sammlung ist für Studierende einmalig. Andere Museen gehen nicht in diese Breite“, würdigte auch der dritte Stiftungsrat, Prof. Lorenz Korn, aus Sicht des Lehrenden die mit Akribie von Bumiller zusam-

mengetragene Sammlung islamischer Bronzarbeiten aus dem 7. bis etwa 12. Jahrhundert. „Hier kann man Entwicklungen sehen, Stilkunde betreiben, weil genügend ähnliche Stücke zu sehen sind“, erklärte er die Bedeutung der Bumillerschen Sammlung gerade für Studierende der Islamkunde.

In der Tat hat die Kollektion Bumillers dazu beigetragen, dass 1996 die Universität Bamberg auch eine Professur für islamische Kunstgeschichte und Archäologie erhielt. Und „dank dieses Museums“ stehe auch die Orientalistik in der aktuel-

len Spardebatte nicht zur Diskussion, betonte auch Uni-Kanzlerin Petermann.

Als „ganz wichtige Bereicherung“ für die Stadt Bamberg, „gerade im Hinblick auf die Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010“ bezeichnete Oberbürgermeister Herbert Lauer in seiner kleinen Ansprache die Sammlung Bumillers, die inzwischen auf über 4200 Einzelstücke angewachsen ist. Denn die Sammlung ermöglichte, so der OB, „über den Tellerrand des eigenen Kulturkreises hinauszublicken“. Lauer würdigte Bumillers „weitsichtiges Verhalten“, da dieser durch die Gründung der Bumiller Art Foundation für die Zukunft vorgesorgt habe und damit das Überleben dieser „weltweit gerühmten Kollektion“ sichergestellt habe.

Als ein „Paradebeispiel für echten Bürgersinn“ bezeichnete der Oberbürgermeister auch die Generalsanierung des einst desolaten Gebäudes durch Bumiller, der es auch innen zu einem Schmuckstück herrichtete, angemessener Ausstellungsraum für seine bedeutende Sammlung. Für diese Sanierung, in die Bumiller über 3,5 Millionen Mark investierte, erhielt er 1998 die Denkmalschutz-Medaille der Bayerischen Staatsregierung. Seit 13. Januar 1995 befindet sich in dem Gebäude, dessen Eingang zur Hasengasse liegt, das Museum für frühislamische Kunst. Bumiller, von Beruf gelernter Steuerberater, hat sich alles Wissen über die islamische Kunst als „Autodidakt“ angeeignet und ist vom Hobby-sammler inzwischen zum anerkannten und bekannten Fachmann geworden.

Monika Schmidmeier